

novativer Unternehmer führte er neue Produktionsmethoden ein, erkannte die Bedeutung neuer Produktionszweige, wie der Rübenzuckergewinnung, und verstand diese gewinnbringend auszuwerten. Er gehört zu den Mitbegründern der österr. chem. Ind.

L.: Salzburger Ztg. vom 14. und 24., Wr. Ztg. vom 18. 4. 1860; Slakar, s. Reg.; Wurzbach (s. unter Robert Justinus); F. Putz, Die österr. Wirtschaftsaristokratie von 1815–59, phil. Diss. Wien, 1975; Allg. Verw. A., Wien, (J. Mentschl)

Robert Richard, Musikpädagoge und -kritiker. * Wien, 25. 3. 1861; † Kaltenleutgeben (NÖ), 1. 2. 1924. Hieß bis 1920 Robert Spitzer; stud. 1877–79 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien bei J. Epstein, Krenn und Bruckner (alle s. d.) und wirkte zuerst als Theaterkapellmeister und Pianist, wandte sich aber dann der Musikkritik (Korrespondent bzw. Musikreferent mehrerer in- und ausländ. Ztg. und Z., 1885–91 Red. der „Musikalischen Rundschau“), vor allem aber der Lehrtätigkeit zu. 1909 übernahm er auf kurze Zeit die Leitung des Neuen Konservatoriums für Musik in Wien. R. bildete danach privat als äußerst erfolgreicher und einflussreicher Musikpädagoge eine große Zahl von Pianisten, Komponisten und Kapellmeistern aus, die internationale Anerkennung fanden, darunter u. a. G. Szell, R. Serkin, C. Haskil, V. Schapira, A. Rosé und H. Gál. R. war ferner Präs. des Wr. Tonkünstlerver.; 1923 Verleihung des Prof. Titels. Er ist auch als Komponist von Liedern, Kammermusik und der Oper „Rhapsinit“ hervorgetreten.

L.: N. Fr. Pr., Wr. Ztg., Illustriertes Wr. Extrabl. und Neues Wr. Journal vom 4., Neues Wr. Tagbl. vom 4. und 5. 2. 1924; L. Feld, R. R., in: Das Zelt 1, 1924, S. 111f.; Abert; Einstein; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kosel 1; Riemann, 11. Aufl.; Schmidl; Winger; Enc. de la musique 3, (1961); J. Spycket, C. Haskil, (1977), S. 20ff.; Mitt. Israelit. Kultusgemeinde, Wien; Niederösterr. Landesarchiv, Wien. (I. Fuchs – H. Reitterer)

Robič Simon, Naturforscher und Seelsorger. * Kronau (Kranjska gora, Krain), 11. 2. 1824; † St. Ulrichsberg b. Zirklach (Šenturska gora, Krain), 7. 3. 1897. Hieß bis 1865 Rabič; stud. in Laibach (Ljubljana) 1845–51 Phil. und Theol. Nach der Priesterweihe (1850) war er in Krain in der Seelsorge tätig, 1874–97 in St. Ulrichsberg, wo er ab 1893 auch die Schule leitete. R. interessierte sich von Jugend an für die Naturwiss. Er sammelte Pflanzen, bes. Giftpflanzen, Pilze (von denen er in den Steiner Alpen 44 Arten feststellte) und Flechten sowie Süßwasser- und Meeres-

algen. Seine umfangreiche Moossmg. stammt hauptsächlich aus den Steiner Alpen. R. sammelte auch Käfer und andere Insekten (von denen die Kollektion der unterird. lebenden bes. Wert hat) und legte eine 10750 Exemplare zählende Weichtiersmg. mit 2759 Arten an. Er entdeckte zehn neue Arten bzw. Unterarten, von denen fünf seinen Namen tragen. In den Steiner Alpen fand er 1007 Petrefakten von 135 Arten, in der Mokricahöhle das vollständige Skelett eines Höhlenbären. R.s Smlg. werden im Naturhist. Mus. von Laibach aufbewahrt. Er publ. seine Arbeiten in den Z. „Izvestja Muzejskega društva . . .“, „Le-topis Matice slovenske“, „Novice“, „Slovenec“ und „Dom in svet“.

W.: Strupene rastline (Giftpflanzen), in: Dom in svet 1–2, 1888–89; Kranjski mahovi (Krain. Moose), in: Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko 3, 1893; Moj oreh (Mein Nußbaum), ebenda, 3, 1893; Kranjska školjka z biserom (Krain. Muschel mit Perle), ebenda, 4, 1894; Kranjski lišaji (Krain. Flechten), ebenda 5, 1895; etc.

L.: W. Voss, Mycologia Carniolica, in: Mitth. des Musealver. für Krain 2, 1889, S. 282f.; F. Lampe, S. R., in: Dom in svet 10, 1897, S. 217, 256f.; J. Vrhovnik, S. R. zbirka mahov iz l. 1871, in: Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko 9, 1899, S. 184; G. Sajovic, Ein Beitr. zur Geschichte der Steiner Alpen, in: Carniola 2, 1909, S. 24f.; F. Kos, Prirodopisec S. R. Ob stoletnici rojstva (1824–1924), in: Glasnik Muzejskega društva za Slovenijo 4–6 B, (1924/1925), S. 69ff. (mit Werkverzeichnis); J. Wester, S. R., prvi pobornik slovenske planinske organizacije, in: Planinski vestnik, 1943, S. 96; Nar. Enc.; SBL. (J. Bole)

Robins Adolf, Zirkus- und Varietékünstler. * Wien, 1886; † Bournemouth (Großbritannien), 19. 12. 1950. Machte sich schon um 1910 mit einer Musikal-Instrumentalnummer als Imitator und Komiker einen Namen und trat 1911 sein erstes Engagement in den USA an. Seine neuerdachte Nummer mit geradezu phantast. Verwandlungstricks wurde unter dem Namen „Robins with a Thousand New Comedy Ideas“ zur gesuchten internationalen Varietéattraktion. Von R.' zahllosen Varieté- und Zirkusengagements in den Vereinigten Staaten sind bes. diejenigen bei Ringling Brothers und Barnum & Bailey sowie ein Gastspiel im New Yorker Hippodrom zu nennen, Europatourneen führten ihn u. a. nach Wien (1932 im Ronachertheater) und Berlin (1933 in der Scala). R., als Musikimitator und Verwandlungskünstler weltberühmt, zog bei seiner Hauptdarbietung aus seinen Taschen eine Unzahl von Gegenständen hervor, die er nach eigener Konstruktion auf kleinstes Format reduziert hatte und mit Fingerdruck entfalten konnte. Seine Nummer wurde oft nachgeahmt, alle Kopien blieben jedoch weit hinter dem Original zurück.